

WESSEN WISSEN WISSEN WIR?¹

EIN AUSLANDSPRAKTIKUM AN DER ABHAYA WALDORF SCHOOL IN INDIEN

OKTOBER 2019 BIS JANUAR 2020
JOHANNA RIEGER

Abb. 1: Visuelle Inspiration des *David*s von Michelangelo im Geschichtsunterricht (Thema: Renaissance), 7. Klasse

KONTEXT DES PRAKTIKUMS

Mein Mobilitätssemester verbrachte ich an der *Abhaya Waldorf School* am Rande der zentralindischen Millionenmetropole Hyderabad im Bundesstaat Telangana.

Für mein Mobilitätssemester war mir wichtig, einen **Schnittpunkt** meiner **Studienfachkombination** der Ethnologie und der Erziehungswissenschaft zu erzielen. Um mir möglichst **plurale Perspektiven verschiedenster Bildungsverständnisse** zu erschließen, lag die Wahl einer Bildungsinstitution in einem mir fremden Kulturraum nahe.

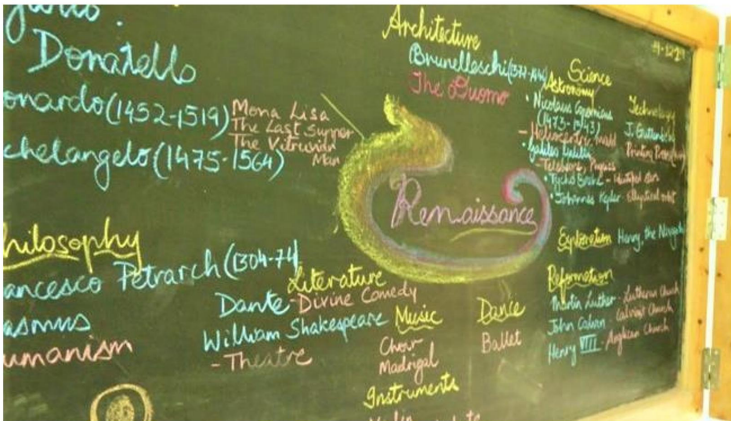


Abb. 2.: Tafelbild im Geschichtsunterricht (Thema: Renaissance) in der 7. Klasse

RESÜMEE

Die Beobachtungen in jener Geschichtsstunde führten mich zu den Überlegungen, dass das urbane zentralindische Klassenzimmer als erste Abstraktionsebene, der schulische Lehrplan als zweite und letztendlich der globale Wissenskanon (*common knowledge*) als dritte Abstraktionsebene in meinem Bericht fungieren werden. Der ZEIT Journalist Thomas Kersten charakterisiert den kollektiven Wissensfundus als „[...] eine[n] kleinsten gemeinsamen Nenner, dessen was man wissen muss um zu bestehen. Jetzt und in der Zukunft.“² Aber was für ein Wissen eignen wir uns da an, um folglich in der gegenwärtigen und zukünftigen Welt *bestehen* zu können? Wer oder was prägt solch einen gemeinsamen Fundus an Wissen? Diese und weitere Fragen möchte ich meiner Bachelorarbeit widmen und dort über den Mobilitätssemesterbericht hinaus weiterdenken und vertiefen.

An der Schule fungierte ich als Vertretungslehrerin, Bibliotheksaufsicht, hospitierte als Gastreferentin in den Klassen und unterstützte den Schulalltag. In dem **Geschichtsunterricht** der 7. Klasse, in dem thematisch die Europäische Renaissance behandelt wurde, stolperte ich über eine Beobachtung, die mich hellhörig werden ließ.

Mit dem Fokus auf die Renaissancekunst und ihrer Künstler wurde das Gemälde der *Mona Lisa* von Leonardo Da Vinci besprochen:

AUS DEM GESCHICHTSUNTERRICHT

Es folgt ein Ausschnitt des Transkripts des Leitfadeninterviews mit der Klassenlehrerin der 7. Klasse:

A: „Currently you are the Grade VII teacher and according to the *Waldorf* curriculum, Grade VII is supposed to learn about the European Renaissance. Therefore you recently taught the Renaissance block – and during one of the classes while writing down *Today's plan*, you mentioned the headline **“THE MOST FAMOUS PICTURE IN THE WORLD”**. Why did you chose this particular headline?“ #00:04:43#

B: „Yeah, so normally I ... I put up on the board what my plans are for the day and I like it to be a little sensational for them to arouse their curiosity and that's how I chose that for the *MONA LISA*, rather ... I was going to introduce them to *Leonardo Da Vinci* that's how I started ... so I really didn't give it so much thought ... as to make you ... uhm that was not mentioned that it would be the most ... famous painting in the world... it is really famous, but also it is something really subjective...“ #00:05:23#

A: „Yeah subjective, but people keep talking about the most famous picture ... *Mona Lisa* ...“ #00:05:27#

B: „I mean it is part of a general knowledge, that people should know, rather they don't consider it the most beautiful one or not. They should at least know that it's commonly seen as ... you know ... common knowledge that it is considered ...“ #00:05:51#



Abb. 3: Haupteingang der *Abhaya Waldorf School*

¹ Studium Generale: „Wessen Wissen wissen wir? (Globale) Perspektiven aus dem Bildungskontext: Titel einer Ringvorlesung der Universität Tübingen im Wintersemester 2019/20

² Kersten, Thomas (2018): Wie brauchen einen neuen Kanon. Aus *Die ZEIT*. Nr. 34/2018.